

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

12.7.1815 (Nr. 191)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 191.

Mitwoch, den 12. Jul.

1815.

## Deutschland.

Am 3. d. sind Sr. Kön. Hoh. der Herzog von Cambridge von Hannover nach Braunschweig abgereiset, um der Leichenbestattung Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig beizuwohnen. — Am 30. Jun. war ein Bataillon von den sächs. Regimentern, welche gegen den Fürsten Blücher revoltirt, und zur Kriegsgefangenenschaft verurtheilt, auch bereits nach Magdeburg abgeführt worden waren, nun aber wieder zurückkehren und unter das Kommando des Herzogs von Wellington kommen, zu Hannover eingetroffen, und hatte am 1. d., nach gehaltenem Masttage, seinen Marsch zur Armee fortgesetzt.

Sr. Maj. der König von Sachsen haben dem Gen. Lieut. und ersten Gen. Adjutanten von Beschau das Direktorium der für die Militärkommandosachen bestimmten geheimen Kriegskanzlei und den unmittelbaren Vortrag in diesen Angelegenheiten bei Ihnen übertragen.

Am 2. d. wurde zu Königsbrück der königl. sächs. Konferenzminister, Graf v. Hohenthal, mit der Wittwe des verstorbenen Oberhofpredigers Reinhard, geb. v. Charpentier, getraut.

Am 4. d. ist Hr. Justus Gruner, der von Sr. Maj. dem Könige von Preussen zum Chef der Armeepolizei und Gouverneur der von Ihren Armeen besetzten französl. Provinzen ernannt worden, auch den Orden des eisernen Kreuzes erhalten hat, von Köln auf seinen neuen Posten abgereiset.

Zu Regensburg traf am 5. d. Abends Fürst Revin, Generaladjutant Sr. kaiserl. russ. Maj. und General-Lieutenant der Armee, auf seiner Reise nach dem russ Hauptquartier ein.

## Frankreich.

Zu Bern sind Auszüge aus französl. Zeitungen vom 30. Jun. und 1. Jul. im Druck erschienen, woraus wir folgendes ausheben: Der Seceminister Decres, in einem gelegentlichen ziemlich verwirrten Bericht über die Flucht Napoleons, und die deshalb mit dem fliehenden Heiden abgehaltenen Unterredungen, zeigt den Kammern an, daß Bonaparte eine gewisse Anzahl Kriegsschiffe als Konvoi, um nach seiner Bestimmung, vermeintlich nach Amerika, zu segeln, habe mitnehmen wollen, daß aber die Regierung diesem Ansinnen nicht willfahren durfte, ehe man dazu von Seite des Lord Wellington die nöthige Genehmigung nebst einem sichern Geleit eingeholt, daß aber Lord Wellington dieses Begehren rund und gerade-

aus verworfen hätte. Später berichtet Gen. Becker an die provisorische Regierung, daß Bonaparte wirklich verreiselt sey, ohne den Ort bestimmt anzugeben, nach welchem er sich geflüchtet. — Brüsseler Zeit. vom 7. d. lassen Bonaparte bereits zu Plymouth ankommen, und ein Londner Blatt vom 2. d. sagt: Napoleon ist nach Havre abgereiset, wo er sich mit seinen Brüdern Joseph und Jerome, einem Stallmeister, einem Kammerherrn und zwei Kammerdienern nach England einzuschiffen gedenkt. Gen. Drouot hat dem Exkaiser folgen wollen &c. — In einer am 7. d. zu Achen bekannt gemachten, und von dem Oberpräsidenten der königl. Rheinprovinzen, Sack, und dem dortigen Militärkommandanten, Obersten Kühle v. Lillienstern, unterzeichneten Nachricht heißt es: „Bonaparte gab sich während seines Aufenthalts in Paris und Malmaison seit dem 21. Jun. viele Mühe, sich eine Partei zu erhalten; als er aber sah, daß alle Hoffnung verloren sey, hat er am 29. sich von Malmaison mit seiner Familie und zwölf Wagen entfernt, um sich nach Chartres zu begeben; indessen hatte man englischer Seits an die Möglichkeit gedacht, daß er versuchen könne, seewärts zu entkommen, und deshalb sind auf Herzog von Wellingtons Antrag schon am 24. Jun. von London aus die Befehle ertheilt, ihm die Flucht unmöglich zu machen. Ein Theil des verbündeten Heeres verfolgt ihn überdies &c.“

Die Aarauer Zeitung führt von der Sitzung der Pairskammer am 28. Jun. unter andern folgendes an: Mehrere Mitglieder, worunter Gen. Mouton-Duvernet, versuchten die Versammlung über die Lage der Dinge zu beruhigen. Hr. Dürbach ergriff diese Gelegenheit, um einen durch Fouche an Wellington gerichteten Brief vorzulesen, welcher als das wichtigste folgendes enthält: „Mylord, so eben haben Sie Ihren Ruhm durch neue Siege über die Franzosen vergrößert; durch Sie können und sollen dieselben also nach ihrem wahren Werthe geschätzt werden, und sie hoffen, in Ihrer Person den Vertheidiger ihres Interesse bei jener Versammlung von Königen zu finden, wo Ihr Einfluß nicht geringer als Ihr Ruhm seyn kann. Das gesamte Europa kennt und schätzt Ihren Charakter. Die Volksstimme, welche weder Schmeichelei noch Verläumdung, hat ausgesprochen, daß bei allen Ihren Eroberungen Gerechtigkeit allein bei ihnen als Völkerrecht galt, und ihre Politik schien stets mit Ihrem Gewissen im Einklang zu stehen. Das französl.“

Volk hat unter der Republik erfahren, wohin die traurigen Folgen der Ausschweifungen der Freiheit führen, und unter dem Kaiserthum jene des Mißbrauchs der Gewalt. Sein heutiger Wunsch, und dieser ist unveränderlich, geht dahin, zwischen diesen beiden Extremen eine Gewährleistung für seine Unabhängigkeit, für die Ordnung und Ruhe Europa's zu finden. Europa's Blicke sind auf Englands Konstitution gerichtet. Frankreich macht keinen Anspruch, freier als jenes Land seyn zu wollen; allein nie wird es darein willigen, es minder zu seyn. Der Souverain, der berufen wird, über dasselbe zu herrschen, soll nur von der Nation den Szepter sowohl, als die Krone empfangen. Bloß unter dieser Bedingung wird er über sie herrschen. Sie sind der Mann Europa's, Mylord, der am meisten dazu beitragen kann, dieses Volk unter den Einfluß eines bessern Genius, und in einen festen Zustand zu versetzen. Empfangen Sie, Mylord, die Versicherung u. s. w."

Se. Maj. Ludwig XVIII. befanden sich, nach einigen der neuesten niederländischen Zeitungen, zu Senlis, und wollten am 6. d. nach Paris abreisen, an welchem Tage auch Prinz von Conde Brüssel verlassen hat, um sich gleichfalls nach Paris zu begeben. Inzwischen saß doch auch eine Brüsseler Zeitung vom 7. d., Ludwig XVIII. habe sich im Falle gesehen, vor der Hand zu Compiègne zu bleiben, auch alle königl. Prinzen aus seinem Konseil zu entfernen.

#### Großbritannien.

Pondner Blätter vom 3. d. melden: In den Dänen ist eine Person aus Frankreich mit dem Auftrag angekommen, von der Regierung Pässe für den Grafen Otto zu begehren, den die Rebellen hierher senden, um diesem Lande Friedensvorschlüge zu thun. Die englische Regierung hat diese Pässe verweigert, und erklärt, daß sie sich auf nichts mit den Anhängern Napoleons und seiner Familie einlassen werde. — Man versichert, es sey ein Traktat geschlossen, vermöge welchem Ludwig XVIII. unter gewissen Bedingungen und Abtretungen, die zur Garantie dienen sollen, wieder auf den französischen Thron gebracht werde.

#### Italien.

Die Regierungskommission zu Mailand hat unterm 2. d. bekannt gemacht, daß, da, unter dem Vorwande eines Brodmangels, Unordnungen statt gehabt hätten, jede fernere Störung der Ruhe auf das strengste geahndet, und, nach Befund der Umstände, ihre Urheber der auffrordentlichen Spezialkommission überliefert werden sollten.

Am 27. Jun. ist zu Turin ein königl. Edikt erschienen, wodurch allen Franzosen ohne Ausnahme, die seit 1792 in die sardinischen Staaten eingewandert sind, befohlen wird, binnen 20 Tagen diese Staaten zu verlassen. Nur Franzosen, die bereits mit königl. Spezialerlaubnis in den kön. Staaten wohnhaft sind, unterliegen nicht dieser Verordnung.

Aus Warschau wird unterm 22. Jun. gemeldet: Vorgestern wurde hier die Herstellung des Königreichs Polen auf das feierlichste begangen. Der russ. höchste Rath ist seitdem aufgehoben, und die Stelle desselben vertritt bis zum 1. Jan. k. J. eine polnische bevollmächtigte Einrichtungs-Hofkommission. Die Mitglieder derselben sind: die russ. Senatoren, Hr. Lanskoy, der Fürst Adam Czartoryki, Hr. Nowosilzow, der russ. geheime Rath Graf Wawrzeki und der Fürst Lubedki. — Gestern ist hier eine Abtheilung russ. Truppen von den 25. Division aus Rußland angekommen. Es werden hier noch mehrer Truppen auf ihrem Durchmarsche erwartet. — Von nun an werden die Lieferungen von Proviant und Fourage für die russ. Truppen in dem Königreich Polen haar bezahlt.

#### Rußland.

Die Petersburger Zeitung vom 20. Jun. macht ein kaiserl. Manifest wegen des nöthig gewordenen neuen Kriegs gegen Bonaparte und seine Anhänger, d. d. Wien den 21. Mai, bekannt, worin es unter andern heißt: „Indem Wir gesonnen sind, die Gefahren und Beschwerden mit Unserm siegreichen Heere zu theilen, setzen Wir festes Vertrauen auf den Herrn der Heerschaaren, auf den Beschützer der Gerechten. Es ist Unserm Herzen zwar schmerzlich, Unsere Abwesenheit aus dem Vaterlande zu verlängern; doch vertrauen Wir fest auf die göttliche Gnade, die Uns überall beschirmt, daß diese Unsere Abwesenheit nicht von langer Dauer seyn wird. Die Liebe und Ergebenheit aller von nur einem Gefühl beseelten Reichskorporationen und die Tapferkeit Unserer Truppen werden das vorhabende Werk mit dem erwünschten Erfolg krönen. Alle europäische Mächte werden mit Uns vereint handeln.“

#### Schweiz.

In der Sitzung der Tagelagung am 5. d. wurde, auf einen Bericht der Militärkommission über die nunmehr vollendete eidgenössische Reorganisation der französischen Schweizerregimenter, ein Generaldepot für die Bedürfnisse der vier Bataillons in Bern angeordnet; die Weise näher bestimmt, wie die überzähligen und nicht von ihren Kantonen angestellten Offiziere in diesen letztern die ihnen bewilligte Hälfte ihres Soldes beziehen können; den Stabsoffizieren, welche ohne Anstellung sind, die Vergütung von Pferderationen bewilligt, und endlich die Behörde bestimmt, durch welche allfällige Rangstreite der Offiziere untersucht und entschieden werden sollen.

#### Kriegsnachrichten.

Nach zu Ludwigsburg von dem im Felde stehenden königl. württembergischen Armeekorps eingekommenen Nachrichten, hat dasselbe am 6. d. den Marsch durch die Bogesen ohne Hinderniß angetreten, und ist an diesem Tage bis Allaront, und den 7. bis Baccarat marschirt. Den 8. wurde Rasttag gehalten. Den 9. sollte das 3. Armeekorps seinen Marsch in der Direktion von Neufchateau, Joinville, Bitry, Fere' Champenoise etc. fortsetzen. Seit dem am 28. Jun. bestandenen

hatte sich bei dem königl. Armeekorps nichts neues ereignet. Se. königl. Hoh. der Kronprinz befanden sich im besten Wohlseyn. (Stuttg. Zeit.)

Ueber die Schlacht am 7. d. zwischen F. M. Fürst Brede und Soult sind noch keine nähere Berichte eingegangen, und sie gehört daher wohl noch unter die sehr unverbürgten Nachrichten.

Nach der Frankenthaler Chronik des europäischen Bundes gegen Napoleon hätte der am 10. d. durch Mannheim passirte russ. Kurier auch ausgesagt, die Manarchen hätten die Kapitulation von Paris verworfen, weil man mit den französ. Parteien nicht unterhandeln wolle, sondern die gesamten Armeen, wenn sie in gleicher Linie seyen, Paris ohne Kapitulation besetzen sollten. Man kann, setzt genanntes Blatt hinzu, diese Nachricht zwar nicht verbürgen; doch hat sie viele Wahrscheinlichkeit, besonders wenn man auf den 16. Art. der Kapitulation Rücksicht nimmt.

Die Nachricht, daß Maubeuge sich ergeben, hat sich nicht bestätigt. Valenciennes wurde heftig bombardirt, und es hatte schon mehrmals darin gebrannt. Am 4. d. Abends schienen Unterhandlungen wegen Uebergabe dieses Plazes angeknüpft zu seyn.

In der Mailänder Zeit. vom 4. d. steht wörtlich der am 28. Jun. zwischen dem östreich. Gen. Bubna und dem französ. Gen. Curial geschlossene Waffenstillstand. Die Ratifikation des östreich. Oberbefehlshabers Frimont wird darin vorbehalten. Diese scheint nicht erfolgt zu seyn, da bekanntlich nach neuern offiziellen und Privatberichten die Feindseligkeiten auf dieser Seite ununterbrochen fortgedauert haben. (S. unser gestr. Blatt, wie auch das vom verfloffenen Samstag.)

In öffentl. Nachrichten aus Basel vom 6. d. liest man folgendes: „Im Hauptquartier des Erzherzogs Johann hat man die Nachricht erhalten, daß Lecourbe, nach langer bestiger Gegenwehr, endlich sein verschanztes Lager bei Belfort verlassen, und sich in die Festung zurückgezogen hat. So viel wir wahrgenommen haben, muß es dort sehr heutig hergegangen seyn; denn seit drei Nächten fahren viele Blessirte hier durch. Das schöne Etablisement der Gebrüder Chappuis in Beaucour ist ein Raub der Flammen geworden, wahrscheinlich aus Rache dafür, daß einer der Vorsteher mit seinen Fabrikarbeitern ein Freikorps gebildet, und sich zum Lecourbeschen Korps geschlagen hatte. — Hüningen ist am 4. d. Abends im Namen des Erzherzog Johann wieder aufgefordert worden, aber vergebens. Noch arbeitet man wenig an Schanzen; auffer bei Klein-Hüningen und in Neudorf werden noch keine Arbeiten bemerkt. Schweres Geschütz ist auch noch nicht angekommen. Man beschränkt sich vor der Hand bloß auf eine strenge Blokade. — Heute gehen wieder viele Truppen bei Rheinweiler über den Rhein. In Basel selbst haben beinahe gar keine Truppenmärkte mehr statt; die Einquartierung war sehr leidlich. — Die Desertion in Hüningen dauert fort.“

In einem zu Bern erschienenen Bulletin heißt es unter andern: Auch die Eidsgenossen haben über den

Doubs gesetzt. In Morteau, Fougne, Verrieres de Jour, Pontarlier etc. mit weißen Fahnen, und als Freunde des Landes und des rechtmässigen Königs empfangen, mußten sie bei Villars, unweit Bruntrut, kämpfen; dort warfen sie jene wilden Horden, unter dem Namen, Freikorps, bekannt, den Einwohnern Frankreichs gefährlicher, als den Kriegern Europa's. Den 1. d. deckte eine Kompagnie des Bataillons Steiger bei Soumois den Rückzug der Royalisten unter Graf de la Rochefoucault etc.

Folgendes ist der gestern erwähnte Armeebefehl des schweizerischen Obergenerals Bachmann: „Die Einfälle der französ. Truppenkorps auf unser Gebiet, die Plünderung mehrerer Gränzörter durch dieselben, die wiederholten Unbilben und Angriffe auf unsere Posten, haben eine vorgängige Bewegung unserer Truppen nothwendig gemacht, um die bewafnete Horden aus ihren Schlupfwinkeln zu verjagen, und unsere Gränzen sicher zu stellen. Zu gleicher Zeit haben verschiedene französ. Grenzbezirke durch Abgeordnete das Ansuchen vorgebracht, es möchten Schweizertruppen dieselben besetzen, um sie vor dem Uebel zu schützen, das die herumirrenden Ueberbleibsel aufgelöster Truppen, und die aufgerichteten Freikorps durch zwecklosen Widerstand und durch eigne Verheerung und Mißhandlung ihnen drohen. Die Schweizertruppen sind daher in das französ. Gebiet eingerückt; sie haben die Bestimmung, auf fremdem Boden ihr eigenes Land zu vertheidigen, und friedliche Bewohner, mit denen sie in althergebrachten freundlichen Verhältnissen stehen, zu schützen. Die Schweizertruppen werden sich in Frankreich als Freunde der Einwohner betragen. Jede Mißhandlung, jede Forderung ist streng untersagt. Das Oberkommando, durch die betreffenden Behörden einzig, sorgt für den Unterhalt der Truppen. Jede Verletzung der Mannszucht wird nach Vorchrift des Kriegsartikels bestraft, welche den Truppen, während des Aufenthalts auf fremdem Gebiet, öfters, und wenigstens zweimal wöchentlich, sollen abgelesen werden. Soldaten! Ich bin zufrieden mit Eurer Haltung und Eurer Bereitwilligkeit; Ihr habt lobenswerthe Beweise Eures Eifers gegeben; Ihr wärt gehorsam gegen die Stimme Eurer Führer. Fahret fort, Euch durch mannhafte Muth, da wo Gefahr ist, und durch Biederinn gegen die wehrlosen, Euch als Freunde aufnehmenden Einwohner, als des Schweizernamens würdig, zu bezeichnen. So werdet Ihr Eure Bestimmung erreichen; dem Vaterland Ehr, Euch selbst die Zuversicht treu geleisteter Pflicht erwerben, und die Verbindlichkeit erfüllen, welche Euer Vaterland gegen die hohen verbündeten Mächte eingegangen ist. Gegeben im Hauptquartier Bern, den 5. Jul. 1815. Der Obergeneral der eidsgenössischen Truppen, Bachmann.“

#### Drukfehler.

In einigen Exemplarien der gestrigen Zeitung, S. 2 Sp. 2 B. 25 von unten fehlt, nach den Worten: Vom Generalstabe, der Chef desselben, folgendes: Obristlieutenant von Seutter, welchem besonders

die Direktion der brillanten Kavallerie-  
Attaque des Gen. Larocque verdankt wird.  
— In No. 186, S. 2, Sp. 2, 3. 8 von unten ist, statt,  
Diesheim, zu lesen: Dingsheim.

Für die verunglückten Kehler von H. Pf. H. in  
Pf. 8 fl. 24 kr. erhalten zu haben, bezeugt mit Dank  
Kork, den 8. Jul. 1815.

F e c h t.

## T o b e s - A n z e i g e n.

Allen unsern auswärtigen Gönnern und Freunden ertheilen  
wir die für uns so traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn  
und Bruder, der gewesene Postpraktikant Franz Karl Walz,  
seine irdische Laufbahn den 6. Jul., nach einem schmerzhaften  
Krankentage, in einem Alter von 21 Jahren und 5 Monaten,  
geendet hat. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, wel-  
che unsern Schmerz nur erneuern würden, empfehlen wir uns  
ihrer fernern Gewogenheit und Freundschaft bestens.

Sondelsheim, den 7. Jul. 1815.

Des Verbliebenen Eltern, Karl Walz,  
nebst dessen Gattin, Katharine Walz,  
und 3 Geschwister.

## T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 13. Jul.: Attila, der Hunnenkönig,  
und der arme Minnesänger, Schauspiel in 1 Akt,  
von Kogebue. Hierauf (zum erstenmal): Dir wie mir,  
dramatische Kleinigkeit in 1 Akt, von Sonnenhner. Zum  
Beschluß: Das Geheimniß, komische Oper in 1 Akt,  
nach dem Französischen; Musik von Solte.

## L i t e r ä r i s c h e A n z e i g e.

In der Andreä'schen Buchhandlung in Frankfurt a/M. ist  
erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Buchstücke  
zur Menschen- und Erziehungskunde, religiösen Inhalts; 66  
bis 108 Hest. 8. geh. 4 fl. 48 kr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badische  
Hofzahnarzt, H. v. S. Salomon, aus Adelsdorf bei Erlangen,  
macht einem hochverehrten Publikum seine Ankunft wieder be-  
kannt, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch; er logirt im  
Hilfer. Zugleich rekommandirt er sein approbirtes Zahnpulver,  
welches den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, und die  
Fäulniß von den Zähnen abhält, ohne zu befürchten, daß die  
Glasur der Zähne Schaden leidet; ferner konservirt es das Zahn-  
fleisch, und befestigt die Zähne. Sein Aufenthalt ist nur 14 Tage.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Bis  
künftigen Donnerstag, als den 13. Jul., werden bei den hie-  
sigen Kavallerie-Stationen etliche und dreißig ausgemusterte Ka-  
valleriepferde an den Meistbietenden versteigert werden.

Karlsruhe, den 7. Jul. 1815.

Auf Befehl, der Kommandeur der 6ten  
Escadron des Drag. Reg. von Geisau No. 2,  
W. v. Selbeneck, Oberlieut.

Unterwiesheim. [Früchte-Versteigerung.]  
Von Seiten hiesiger Verrechnung wird an nachbenannten Ta-  
gen, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, von den herrschaftlichen  
Fruchtrräthen in öffentlicher Versteigerung, vorbehaltlich hoher  
Kreisdirektoriel-Auffassung, veräußert werden:

Freitags, den 14. dieses, auf dem dahiesigen Speicher, 100  
Malter Gerste.

Montags, den 17. desselben Monats, von dem herrschaftl.  
Speicher zu Dudenheim, 60 Mtr. dergleichen.  
Dienstags darauf, den 18., von dem herrschaftl. Speicher in  
Münzesheim, 70 Mtr. dergleichen. Sodann  
Mittwoch, den 19. dieses, zu Oberwiesheim, auf dem dasigen  
herrschaftl. Speicher, 40 Mtr. Gerste.  
Die Liebhaber werden eingeladen, sich jedesmal auf den betref-  
fenden Speichern bei dieser Versteigerung einzufinden.

Unterwiesheim, den 9. Jul. 1815.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Den 20.  
dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichneter nachstehende  
reingehaltene Weine, in dem Hause Lit. M 4 Nro. 5 dahier  
öffentlich freiwillig versteigern, als:

2 Fuder	Deidesheimer	1814er.
6 — 3	Obm Ungsteiner	1813er.
1 — 1	Deidesheimer	1811er.
7 —	Ungsteiner	1811er.
3 — 5	Dürkheimer	1811er.

Die Proben können am Tage der Versteigerung, Vormittags  
10 Uhr, an den Käffern genommen werden.  
Mannheim, den 8. Jul. 1815.

Sala, Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Einrichtung zu einer Spezerei-  
handlung zu verkaufen.] In der Nähe der Residenz ist  
eine vollkommene Einrichtung zu einer Spezereihandlung um  
einen billigen Preis zu haben; dieselbe besteht in 120 Stuf-  
großen und kleinen Schubladen, 2 großen Vorkäben, 1 gro-  
ßen Waggabalen, einer Ladenthür mit Fenstern und Läden, auch  
2 Wandkästen mit Fenstern zc. alles in gutem Stand. Das  
Staats-Beitungs-Komptoir sagt wo.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da Unterzeichneter seine  
unterbrochen gewesene Profession als Buchbinder, und seine bis-  
her geführte sehr vollständige, und besonders mit ganz guten  
Hamburger Schreibfedern, Siegelstaf zc. versehenen Schreibma-  
terialienhandlung wieder eröffnet hat, so macht er solches einem  
verehrungswürdigen Publikum bekannt, und empfiehlt sich dem-  
selben bestens; er verspricht dagegen prompte Bedienung und  
billige Behandlung.

Gauß, Buchbinder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Jakob Hördt, in der  
Walzgasse No. 30 wohnhaft, empfiehlt sich zum Fahren mit ei-  
nem Pferd, bei allen Vorfällen, auch führt er Wasser  
zum Baden.

Gernsbach. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre,  
da er sein neuingerichtetes Gast- und Badhaus, zum Erbgroß-  
herzog von Baden, jetzt fertig hat, es allen Reisenden, so-  
wohl hohen als niedern Standes, bekannt zu machen. Dieses  
Haus liegt im Murgthal, ganz nahe bei Gernsbach, an der  
Straße, welche nach dem Schloß Eberstein und Forbach geht,  
in dem sogenannten Lustgarten. Die Lage des Hauses ist sehr  
schön, und gewährt eine der schönsten Ausichten, die man nur  
finden kann. Was das Bad betrifft, so hat man schon vori-  
ges Jahr mehrere gute Erfolge davon gehabt; das Wasser  
hat sehr viel Schwefel und harzige Bestandtheile, und da der Zu-  
sammenfluß von viel tausend Quellen, welche gerade aus den gip-  
flichten Gebirgen und Waldungen entspringen, das Wasser sehr  
weich und zart machen, so ist es für Gliederschmerzen sehr dien-  
lich. Das Haus ist mit großer Staltung versehen, und für  
jeden Reisenden sehr gut eingerichtet. Unterzeichneter ver-  
spricht gute und billige Bedienung, und hat die Ehre, sich  
bestens zu empfehlen.

Gernsbach, den 5. Jul. 1815.

Badwirth Waltraff.

Bei Hofbuchhändler Ph. Macklot No. 14 ist zu  
haben: Die Einnahme von Paris; ein Gedicht.  
à 4 fr.